

und bekommt den Stois richtig ab. Kommt es ein bis zwei Tage nach dem Trauma zu Beschwerden, dann rät der Kinderchirurg, die Amylase in Blut und Urin zu bestimmen. Gibt es Zeichen für einen Anstieg, dann sollte per Ultraschall oder CT eine Ruptur abgeklärt werden.

HINTERGRUND

Strahlentherapie weiter optimiert



Mit der intensitätsmodulierten Strahlentherapie werden alle Stellen eines Tumors optimal bestrahlt. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Fusion mit Stolpersteinen

Die Fusion der BKKen Berlin und Hamburg zur BKK City könnte am BKK-Bundesverband scheitern. **6**

Hoppe warnt vor Ökonomie pur

Bundesärztekammerpräsident Jörg-Dietrich Hoppe hat noch einmal die Reformpläne der Regierung kritisiert. **7**

MEDIZIN

Rückkehr der Syphilis

Seit 1997 hat sich die Zahl der mit Lues-Erregern infizierten Menschen, meist Homosexuelle, verdreifacht. **8**

Sartan mit langer Wirkdauer

Candesartan senkt den Blutdruck noch nach 48 Stunden – ein Vorteil etwa, wenn die Einnahme vergessen wurde. **11**

WIRTSCHAFT

Einzugsgebiet ist nicht wichtig

Für die Ermächtigung Sozialpädiatrischer Zentren ist nicht entscheidend, wieviel Kinderärzte es im Umfeld gibt. **13**

PANORAMA

Wenn Klänge Farben haben

Die Medizinische Hochschule Hannover hat das bundesweit erste Café für Synästhetiker eröffnet. **15**

ÄRZTE & ZEIT Verlagsgesellschaft

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5066

Redaktion:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 58870

(061 02) 58740

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

Paßwort: arztonline

Hausärzte zu stärken. Deutschland ist eines der wenigen Länder in Europa, wo es noch keine Eintrittsgebühren gibt. In Ländern wie Frankreich oder Belgien wurden bereits gute Erfahrungen mit den Gebühren gemacht.

Die Franzosen haben sich zum Beispiel längst auf Praxisgebühren eingestellt. Denn seit 1946, dem Jahr der Einführung der Pflicht-Krankenversicherung, gibt es dort auch Praxisgebühren. Wer heute einen praktischen Arzt aufsucht, muß 20 Euro selbst zahlen, beim Facharzt wird eine Pauschale von 23 Euro fällig, und für Hausbesuche dürfen Ärzte 30 Euro abrechnen – davon trägt die Krankenver-

vielen Ärzte das Modell, wie es die Bundesregierung vorschlägt: Patienten, die immer zuerst ihren Hausarzt aufsuchen, sollen von der Gebühr verschont bleiben. Das ergaben Anfragen der „Ärzte Zeitung“ bei einzelnen Ärzten.

„Wegen Kleinigkeiten muß man nicht gleich zum Facharzt gehen“, sagt Dr. Udo Fuchs. Deshalb bejaht der Allgemeinarzt aus Hamburg Praxisgebühren bei Fachärzten, lehnt sie aber bei Hausärzten ab. Auch Dr. Holger Michaelsen, Internist aus Wiesbaden, ist für das Lotsen-Prinzip: „Wenn alle Fälle beim Hausarzt zusammenlaufen, lassen sich manche Mißstände im System beheben.“

Siehe auch Seiten 12 und 13

Einweisung ist zu befolgen

ZWEIBRÜCKEN (dpa). Ärzte dürfen die Weigerung von Patienten, sich in ein Krankenhaus einweisen zu lassen, nicht ohne weiteres akzeptieren. Vielmehr müsse sie ihnen die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Untersuchung sowie die bestehenden Risiken deutlich machen. Verletzt ein Arzt diese Beratungspflicht, muß er dem Patienten möglicherweise Schmerzensgeld zahlen. **Az.: 5 U 25/01**

Chirac geht gegen das Rauchen vor

PARIS (dpa). Der französische Präsident Jacques Chirac will künftig so strikt wie die USA gegen schädlichen Tabakqualm in Unternehmen und Schulen vorgehen. Chirac kündigte außerdem weitere drastische Erhöhungen der Zigarettenpreise an. Mit den Steuereinnahmen will er den Kampf gegen Krebs-Erkrankungen und andere Gesundheitsprogramme finanzieren.

Lauterbach legt sich mit PKV

Ulla Schmidts Berater präsentiert Rürup-Kommission neues Reformkonzept

BERLIN (hak). Auf Kosten von PKV und Rauchern will Ökonom Professor Karl Lauterbach die GKV sanieren. Nach einem Plan, den er der Rürup-Kommission vorstellte, sollen über höhere Tabaksteuern versicherungsfremde Leistungen finanziert und aus der GKV eine „Bürgerversicherung“ gemacht werden.

„Wir müssen uns entscheiden, was uns wichtiger ist: die Grenze zwischen PKV und GKV zu verteidigen oder die Lohnnebenkosten

zu senken“, sagte Lauterbach. Seiner Meinung nach könnten die Sozialversicherungsbeiträge nur gesenkt werden, wenn Miet- und Zinseinnahmen in die Beitragsberechnung einfließen. Die Versicherungspflichtgrenze müßte fallen und die Beitragsbemessungsgrenze auf 5100 Euro steigen. Außerdem sollten Beamte GKV-Pflichtmitglieder werden. „Die PKV müßte ihr Geschäftsfeld auf Zusatzversicherungen umstellen.“

Mit diesem Konzept könne die GKV bis zu 36 Milliarden Euro spa-

Ein verlesener Transporter

Ver

120 Ä

RAMSTE

US-Sold

handlun

bracht

maschin

Militärfl

Ramstei

Verletzte

tionen

wundun

400 M
SARS

HONGKON

Chef der

hausbehö

der ans

Lungenen

kenhaus g

vermutet,

Schweren

drom (SAR

in Hongk

schen erka

laut WHO

ren, die F

Prozent s

der engst

Ulla Sch

hin dere

Arzneimi

nem Nut

en soller

schlag, c

GKV zu s

Dageg

auf vers

aus der

len die F

zent sink